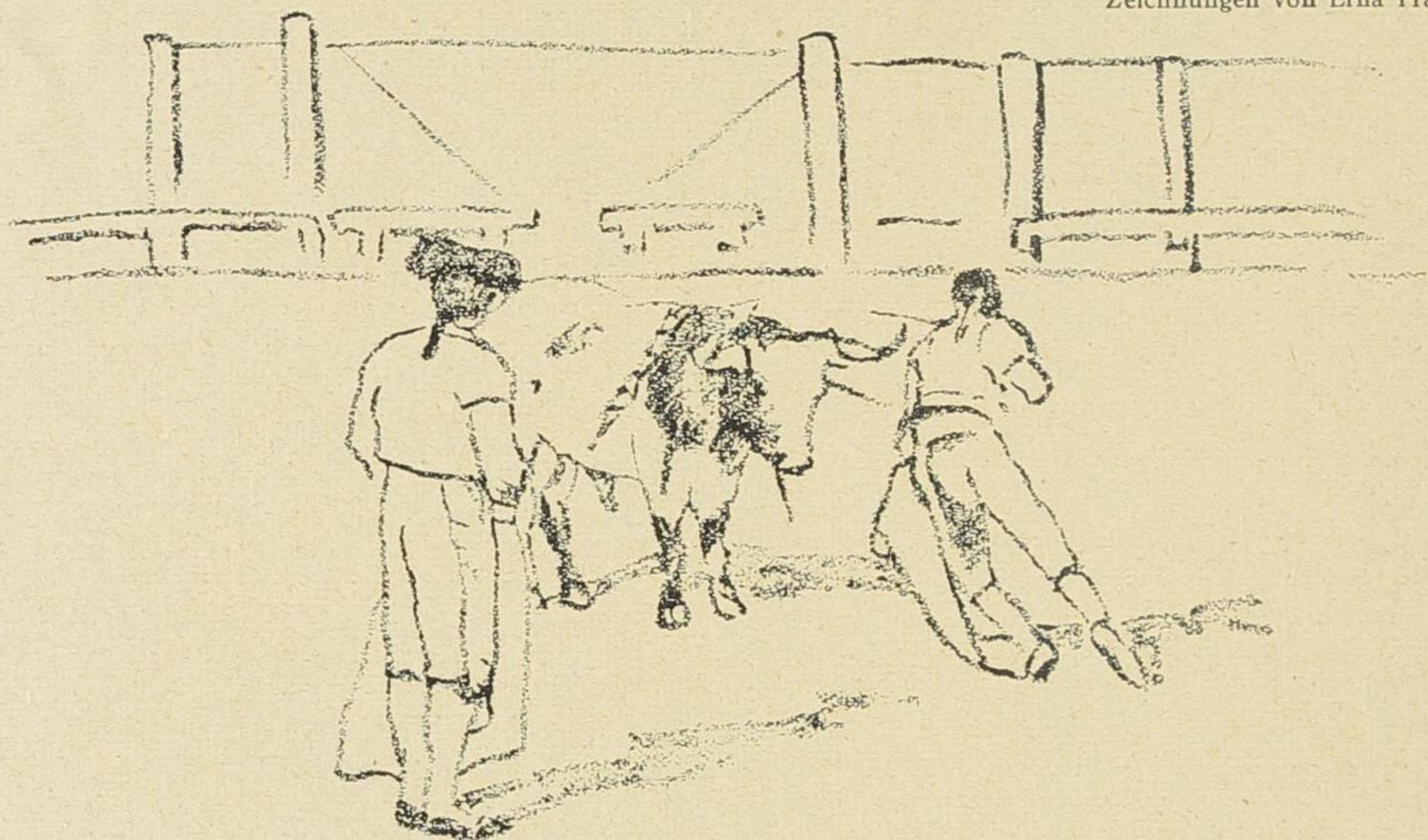


STIERGEFECHT IN NIMES

Zeichnungen von Erna Frank



„Gran Corrida“. Sanchez Mejias, der berühmte spanische Toreador — vierzehntausend Menschen garnieren die Arena! Erwartung — Tropenhitze. Japanische Schirmchen, wie bunte Schmetterlinge über den Köpfen der Frauen; die Männer hängen Schweißtücher über den Nacken — unerträgliche Spannung — endlich — zwei schwarze Reiter sprengen durch die Arena, der Kampf beginnt. Toreadors in goldgestickten Kostümen und koketten schwarzen Hüten, Banderilleros, Picadores, Puntilleros... Der Stier saust in die Arena. Die Picadores versetzen ihm die ersten Wunden. Nun reizen ihn die peones de brega mit dem rot-gelben und violett-weißen Cape so lange, bis der Matador eingreift. Er reizt den Stier in mannigfaltigster Form, jeweilig von den peones assistiert, bis er ihn schließlich von der Mitte der Arena mit den Banderillos anlockt. Es geht eine Suggestion von ihm aus — der Stier rast ihm entgegen — kaltblütig, unerschrocken, verwegen, versetzt ihm der Toreador dreimal je zwei Banderillos in den Nacken, unter dem tosenden Jubel der

Menge. Die „Muleta“, das scharlachrote Tuch mit dem Degen für den tödlichen Stoß wird dem Matador übergeben. Er reizt den Stier mit aller Heftigkeit, weicht geschickt zurück, schwenkt das Tuch über ihn weg, dreht sich in einer Pirouette, dann seitlich, rückwärts, wie eine Kreisel, immer den Stier düpierend — plötzlich erwartet er ihn auf den Knien, berührt die Hörner mit der Hand — ein Sprung — der blanke Stahl sitzt im Nacken! Der Stier taumelt, fällt und der Puntillero versetzt ihm den Gnadenstoß... Rasender Beifall, Hüte, Stöcke, Blumen fliegen in die Arena. Die Menge umjubelt den siegreichen Toreador, während der Stier von vier feurigen Pferden in wilder Karriere aus der Arena geschleift wird.

Erna Frank.

